

Nachhaltigkeitsbeurteilung an Schulen – aber wie?

12. Jahrestagung der DeGEval – Evaluation und Gesellschaft
2009

AK Schulen: Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Relevanz
von Maßnahmen an Schulen

Christine Bänninger, Dr. Antonietta Di Giulio,
Prof. Dr. Christine Künzli, Andrea Mordasini

09.10.2009

Projekt „Schule und Nachhaltige Entwicklung – Entwicklung und Erprobung eines Instrumentariums zur Standortbestimmung“ (StabeNE)

- Frage: wie müsste die Leistung von Schulen als Institutionen, die einen Beitrag zu einer Nachhaltigen Entwicklung leisten, beurteilt werden?
- Institutionelle Ansiedlung: PH der FHNW
- Laufzeit: Oktober 2006 bis Dezember 2008
- Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds, Praxispartner, PH der FHNW

Aufbau

- Theoretische Grundlagen des StabeNE-Instrumentariums
 - Nachhaltige Entwicklung / Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung
 - Handlungsfeldmodell
- Aufbau des StabeNE-Instrumentariums
- Frage der Beurteilung in einzelnen Handlungsfeldern
- Besonderheiten des Evaluationsansatzes

Nachhaltige Entwicklung im Verständnis der UN

- Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, die sich am umfassenden, übergeordneten Ziel ausrichtet, die (Grund-)Bedürfnisse aller Menschen – gegenwärtiger wie künftiger – zu befriedigen und allen Menschen ein gutes Leben zu gewährleisten.
- Regulative Idee, die in Form von Zielen konkretisiert wird.

Nachhaltigkeit – Anforderungen

Inhaltliche Anforderungen (1/2)

Vision/Zukunftsentwurf: Vision, die den Zustand darlegt, der für die Zukunft der Welt angestrebt wird. Darin ist zu formulieren, worin das für alle Menschen angestrebte gute Leben besteht.

Langfristigkeit: Vision und Ziele müssen eine langfristige Perspektive einnehmen, d.h. sich auf künftige Generationen beziehen.

Globalität: Vision muss sich auf gesamte Menschheit beziehen. Nationenspezifischen Konkretisierungen müssen eine globale Vision und globale Ziele zugrunde liegen.

Di Giulio (2004)

Nachhaltigkeit – Anforderungen

Inhaltliche Anforderungen (2/2)

Integration der Dimensionen Umwelt, Soziales und Wirtschaft: In diesen Dimensionen müssen sich gesamtgesellschaftliche Ziele manifestieren. Sie sind in Vision und Zielen im Sinne einer integrierten Betrachtungsweise gleichermassen zu berücksichtigen.

Konkretisierung durch überprüfbare Ziele: Die Vision muss in Form überprüfbarer Ziele und Indikatoren operationalisiert werden, und zwar auch national und lokal.

Di Giulio (2004)

Nachhaltigkeit – Anforderungen

Formale bzw. prozessbezogene Anforderungen

Erhaltung der Dynamik: Der in der Vision dargelegte Zustand muss als dynamisch aufgefasst werden, ebenso die konkretisierten Ziele.

Partizipation: Vision und Ziele müssen (global, national und lokal) unter Beteiligung grundsätzlich aller Menschen formuliert werden.

Folgenbetrachtung: Bei der Bestimmung von Massnahmen zur Erreichung der Ziele bestimmt, müssen immer (soweit möglich) die Folgen dieser Massnahmen geprüft und berücksichtigt werden.

Wissenschaftliche Fundierung: Vision und Ziele müssen auf der Grundlage des besten verfügbaren wissenschaftlichen Wissens formuliert werden.

Di Giulio (2004)

Zentrale Funktionen von Bildung im Kontext Nachhaltiger Entwicklung im StabeNE-Projekt

Bildung als Politiksektor, der die Ziele Nachhaltiger Entwicklung umsetzen soll

(Di Giulio, Künzli 2006)

Bildungsinstitutionen sollen Ziele Nachhaltiger Entwicklung umsetzen

Aber welche?

- Schaffung von Freizeitangeboten, Beteiligung an Gemeindeentwicklung, Abfallvermeidung, Gesundheitsversorgung, Schutz kultureller Güter, ... ?

Konsequenz:

- keine abgeschlossene Liste ganz konkreter Ziele, Indikatoren und Sollwerte vorgeben

Vorschlag: Instrumentarium, das (1/2)

- erlaubt, die Spezifitäten einer jeden Schule zu berücksichtigen.
- Schulen keine konkreten Ziele vorgibt, sondern ihnen Kriterien für die Beurteilung ihrer individuellen Ziele zur Verfügung stellt.
- sicherstellt, dass eine Schule nicht isoliert betrachtet wird, sondern nur in ihrer Interaktion mit der sie umgebenden Gesellschaft.
- dem zielorientierten Charakter von Nachhaltigkeit entsprechend erlaubt, die Ziele einer Schule zu erfassen und zu beurteilen und den Fokus nicht auf Massnahmen und/oder Einzelprojekte legt.

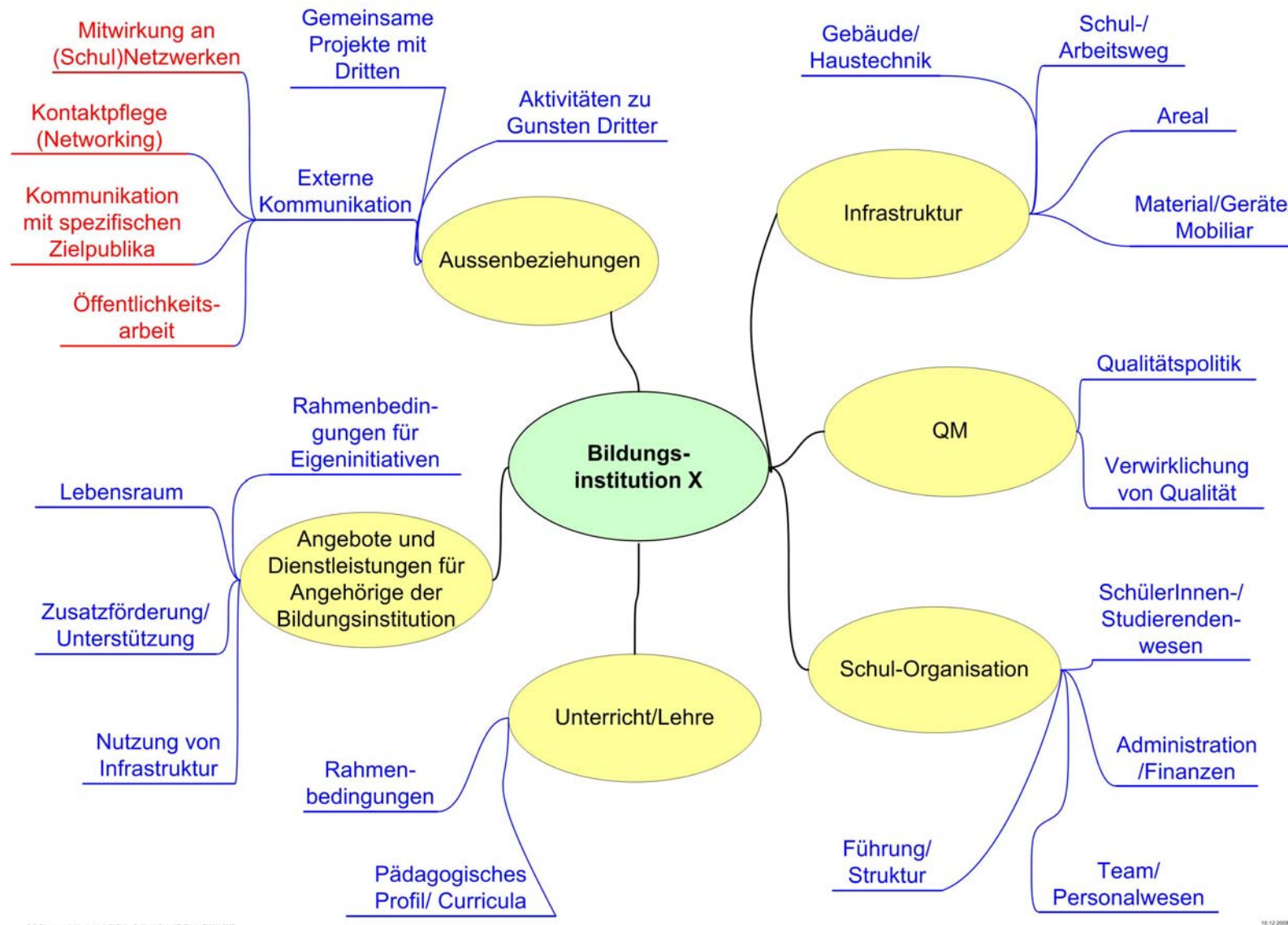
Vorschlag: Instrumentarium, das (2/2)

- dem zielorientierten Charakter von Nachhaltigkeit entsprechend erlaubt, die Ziele einer Schule zu erfassen und zu beurteilen und den Fokus nicht auf Massnahmen und/oder Einzelprojekte legt.
- den komplexen Anforderungen an Nachhaltigkeitsstrategien handlungsfeldspezifisch Rechnung zu tragen versucht.
- sicherstellt, dass alle Handlungen an einer Schule berücksichtigt werden können.

Grundlage Instrumentarium: Handlungsfeldmodell

Schulische Handlungsfelder

- bündeln sämtliche Handlungen (obligatorische wie freiwillige) der Schule als Institution. In Ihnen ergeben sich Handlungssituationen und –möglichkeiten für Akteure.
- sind gegliedert in Unter-Handlungsfelder, die das jeweilige Handlungsfeld strukturieren und konkretisieren.



© C. Bänninger, A. Mordasini, A. Di Giulio, C. Künzli, Bielefeld, PH der FHNW, 2007

10.12.2009

© C. Bänninger, A. Di Giulio, C. Künzli, A. Mordasini, PH der FHNW, 2009. Jegliche Verwendung des Handlungsfeldes ist mit den Projektverantwortlichen der FHNW abzusprechen.

StabeNE-Instrumentarium – Elemente

Modul 1: Handlungsspielraum in den einzelnen HF bestimmen

Geltende Zustandsziele für die einzelnen HF festhalten
und vergemeinschaften

Akteure: Schulleitung und Lehrpersonen

Modul 2: Geltende Zustandsziele für die einzelnen HF beurteilen

Akteure: Schulleitung und Lehrpersonen

Modul 3: Vision für die Schule entwickeln

Vision in (neue) Zustandsziele übersetzen und
vergemeinschaften

*Akteure Schulleitung, Lehrpersonen, Schüler/innen,
Eltern, Behörden*

Form: Workshops

Standortbestimmung – Modul 2, Beurteilung der Zustandsziele

Handlungsfelder Infrastruktur, Aussenbeziehungen, Angebote und Dienstleistungen für Angehörige der Bildungsinstitution, Schul-Organisation

Beurteilung in 2 Schritten:

- (1) Gutes Leben (Ansatz M. Nussbaum, Menschenrechtskataloge)

- (2) Ziele Nachhaltiger Entwicklung auf Ebene Nation (Strategie Bundesrat, MONET) und Gemeinde (falls vorhanden), unter Einbezug Internationale Gemeinschaft (Agenda 21)

Standortbestimmung – Modul 2, Beurteilung der Zustandsziele

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Arbeitsblatt 2b – Workshop vom 4.12.2007

1. Ist der angestrebte Zustand von Relevanz zur Ermöglichung eines guten Lebens, hindert er eine Gruppe von Menschen daran, das gute Leben zu verwirklichen oder verhält er sich neutral?

Ziel: *Unsere Kinder werden nicht mit dem Auto zur Schule gebracht.*

	Schule (betroffene Akteure hinschreiben)	Kollektiv Gemeinde/Region	Kollektiv Schweiz	Kollektive anderswo (betroffene Kollektive hinschreiben)
Gegenwart	LP + Sch + HW *	*	* (+ Ge- sundheit) Umwelt	* (+Umwelt)
Zukunft	LP + Sch + HW *	*	* (+ Ge- sundheit)	*

Standortbestimmung – Modul 2, Beurteilung der Zustandsziele

2. Gibt es eine Entsprechungen oder Widersprüche zu einem oder mehreren Zielen auf Handout 2?

Geht in die gleiche Richtung wie folgende Ziele von Handout 2 (Nr. hinschreiben)

1 | 3 | 4 | 6 |

Widersprüche zu folgenden Zielen von Handout 2 (Nr. hinschreiben)

—

Besonderheiten des Evaluationsansatzes

- Ist-Soll-Vergleich
- Keine Massnahmen-, sondern Zielevaluation
- Qualitativ, keine Vorgabe von Soll-Werten
=> diskursive Einigung (Nähe zu Diskursethik)
- Konsequenzen:
 - Resultate der Evaluation hängen von Wissen / Werthaltungen der Beteiligten ab
 - Ansatz kann Teamprozesse anregen
 - In bestimmten Kontexten ungeeignet
- Hauptsächlich für interne Selbstevaluation gedacht

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit